

„Mut – Mutig sein“

- ein Gottesdienstvorschlag in Anlehnung an die Wort-Gottes-Feier der kfd St.
Bonifatius Niederbieber vom 24. Juni 2017

Einzug/Lied: „Du stellst meine Füße ...“ von Clemens Bittlinger
Liedtext: <https://tinyurl.com/2ae6pglb>
YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=gFQy-oX11c0>

Liturgische Eröffnung / Einführung

Die Mitwirkenden kommen aus dem Kirchenraum/der Gemeinde und gehen einzeln zum Altar. Jede begrüßt die Gemeinde mit einem Satz:

Sprecherin 1: **Mut** haben, den Gottesdienst aus der Gemeinde heraus zu beginnen.
Sprecherin 2: **Mut** haben, hier vorne zu stehen.
Sprecherin 3: **Mut** haben in der Kirche neue Wege zu gehen.
Sprecherin 4: **Mut** haben, das Wort Gottes zu verkünden.
Sprecherin 5: **Mut** haben als Frau in der Kirche die Stimme zu erheben.
Sprecherin 6: **Wir**, die kfd St. Bonifatius begrüßen Sie/Euch heute ganz herzlich zu unserer Wort-Gottes-Feier.
Wir beginnen Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Amen**

Kyrie oder alternativ das Lied: „Meine engen Grenzen ...“ im GL 437

Herr, unser Gott, Mut ist

- die Wahrheit zu sagen, auch wenn es schwerfällt
- eine eigene Meinung haben und sie auch zu vertreten
- etwas tun, trotz Angst
- die eigenen Fehler und Schwächen zuzugeben

Ruf: Herr, erbarme dich.

Herr, unser Gott, Mut ist

- dem Gruppenzwang zu entgehen
- zu einem Menschen zu stehen - in guten wie schlechten Zeiten
- Streit aushalten
- handeln, ohne um die Konsequenzen zu wissen bzw. zu fürchten

Ruf: Christus, erbarme dich.

Herr, unser Gott, Mut ist, sich immer zu dir zu bekennen und sichtbar für andere als Christin/Christ zu leben.

Ruf: Herr, erbarme dich.

Lied: „Ich lobe meinen Gott ...“ im GL 400

Tagesgebet:

Gib uns Mut, das zu ändern,
was wir ändern können,
und Kraft, das geduldig zu ertragen,
was wir trotz unseres guten Willens
und unseres Mühens nicht zu ändern imstande sind.
Schenke zu all unserem Tun Deinen Segen. **Amen.**

Erste Lesung: Jeremia (1,4-10)

Berufung Jeremias zum Propheten

Das Wort des HERRN erging an mich: Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt. Da sagte ich: Ach, Herr und GOTT, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. Aber der HERR erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten - Spruch des HERRN. Dann streckte der HERR seine Hand aus, berührte meinen Mund und sagte zu mir: Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund. Sieh her! Am heutigen Tag setze ich dich über Völker und Reiche; du sollst ausreißen und niederreißen, vernichten und zerstören, aufbauen und einpflanzen.

Lied: „Wenn wir doch wären, was wir sind ...“

Link: <https://tinyurl.com/294agvq7>

Zweite Lesung – Impulstext:

An der Universität hält der Professor ein Seminar. Er verstrickt sich immer wieder in seinen Aussagen, versucht sich mit Abschweifungen auf ein anderes Thema zu retten. Am Ende der letzten Seminarstunde fragt er die Studierenden nach ihrem Feedback. Einer hebt die Hand. „Ich hätte mir gewünscht“, sagt er mit einem freundlichen Lächeln, „dass der Seminarleiter besser vorbereitet gewesen wäre.“ Die Studenten halten den Atem an. „Danke“, sagt der Professor und ein feines Lächeln spielt um seine Lippen.

Quelle mit weiteren Gedanken: <https://predigten.evangelisch.de/predigt/predigt-ueber-jeremia-1-4-10-von-claudia-bruweleit>

Lied: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht ...“ im GL Nr. 450

Evangelium nach Lukas 1,5-17

Die Ankündigung der Geburt Johannes des Täufers

Es gab in den Tagen des Herodes, des Königs von Judäa, einen Priester namens Zacharias, der zur Abteilung des Abija gehörte. Seine Frau stammte aus dem Geschlecht Aarons; ihr Name war Elisabet. Beide lebten gerecht vor Gott und wandelten untadelig nach allen Geboten und Vorschriften des Herrn. Sie hatten keine Kinder, denn Elisabet war unfruchtbar und beide waren schon in vorgerücktem Alter. Es geschah aber, als seine Abteilung wieder an der Reihe war und er den priesterlichen Dienst vor Gott verrichtete, da traf ihn, wie nach der Priesterordnung üblich, das Los, in den Tempel des Herrn hineinzugehen und das Rauchopfer darzubringen. Während er nun zur festgelegten Zeit das Rauchopfer darbrachte, stand das ganze Volk draußen und betete. Da erschien dem Zacharias ein Engel des Herrn; er stand auf der rechten Seite des Rauchopferaltars. Als Zacharias ihn sah, erschrak er und es befiel ihn Furcht. Der Engel aber sagte zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Dein Gebet ist erhört worden. Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Johannes geben. Du wirst dich freuen und jubeln und viele werden sich über seine Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn. Wein und berauschende Getränke wird er nicht trinken und schon vom Mutterleib an wird er vom Heiligen Geist erfüllt sein. Viele Kinder Israels wird er zum Herrn, ihrem Gott, hinwenden. Er wird ihm mit dem Geist und mit der Kraft des Elija vorangehen, um die Herzen der Väter den Kindern zuzuwenden und die Ungehorsamen zu gerechter Gesinnung zu führen und so das Volk für den Herrn bereit zu machen.

Predigt/Auslegung

Roswitha Grewe, Vorsitzende kfd St. Bonifatius Niederbieber:

MUT ... wissen Sie/wisst Ihr, es macht mir Mut, dass Jeremias, Zacharias und Elisabeth so menschlich waren.

Auch wenn wir uns nicht trauen, hält Gott an uns fest. Denn er weiß, dass wir es besser können. Er weiß, dass jede und jeder von uns solche Momente hat. In der Bibel sind mehrere Beispiele dieser Schwachheit. Jeremias, der Angst hat vor den Leuten zu predigen. Zacharias, der aufgrund seines Alters Angst hat vor der Verantwortung für ein Kind. Die Jünger und Jüngerinnen, die sich nach Himmelfahrt verstecken aus Angst vor Anfeindungen. Sogar Jesus, der menschengewordene Sohn Gottes, bittet darum, dass der bittere Kelch des Todes an ihm vorübergehe. Es ist oft der zu kleine Glaube, der uns selbst ganz klein und schwach dastehen lässt. Und doch ist gerade diese Schwäche - unsere Stärke. Wie kann Schwäche Stärke sein? Wie kann Gottes Kraft in uns schwachen Menschen mächtig werden? Wie kann es sein, dass wir uns nicht trauen, zu verzagt sind, Angst haben. Hält Gott an uns fest? Lässt seine Kraft in uns wirken? Mutig ist es, seine Angst zu überwinden. Dazu

müssen wir unsere Ängste kennen. Daraus kann dann die Kraft entstehen, dass wir Mut haben, dass wir mutig sind.

Sicher kennt jede/jeder von uns Beispiele wo diese Kraft, dieser Mut fehlte. Wo die Angst zu groß war. Und das ist so menschlich, so verständlich. Doch indem wir es vor Gott bringen, ist der erste Schritt getan, etwas zu verändern. Und es ist immer dieser erste Schritt, der den meisten Mut erfordert. Den ersten Schritt nach draußen war für die Jünger zu Pfingsten sicher kein Pappenstiel. Das erste Wort gegen einen rassistischen Witz, ist nicht leicht. Der erste Schritt auf den anderen zu, um ihn um Vergebung zu bitten, braucht viel Mut.

Auch Petrus hat diesen Mut aufgebracht. Er wusste um seine Schwäche, um sein Versagen. Und er hat sich nicht damit abgefunden. Er hat seine Schwäche nicht vergessen und mutig gesagt, was er mit Jesus erlebt hat. Es gab eine Zeit in Deutschland, wo es nicht so einfach war, zu diesem Glauben zu stehen. Als die Nationalsozialisten ihre Macht eingenommen hatten, bekannte die Bekennende Kirche sich zu ihrem Gott und nicht zu Hitler. Das brauchte viel Mut. Und für uns heute? Was bedeutet das für uns, in einer Zeit, in der die Meinungsfreiheit großgeschrieben wird, in der wir alles sagen können, alles veröffentlichen können ohne Repressionen fürchten zu müssen. Es heißt für uns, dass wir genauso zu uns und unserem Gott stehen müssen, wie das andere Menschen zu anderen Zeiten gemacht haben. Es braucht auch heute Mut, sich dazu zu bekennen, dass für uns nicht nur weltliche Gesetze gelten, sondern Gottes Gebote. Wir müssen nicht mitmachen bei jedem schneller, höher, weiter, bis die Erde aus allen Nähten platzt. Wir müssen nicht den Gesetzen trauen, die Menschen abschieben, weil sie nicht die erforderlichen Nachweise erbringen, als Flüchtlingen anerkannt zu werden. Wir müssen nicht auf den Zug aufspringen, dass nur der oder die etwas wert ist, wer schön oder reich oder intelligent zu sein scheint.

Jesus hat da etwas anderes gesagt. So abgedroschen und allgemein es sein mag, es ist immer noch Grund unseres Bekennens und Handelns: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Das heißt auch, Gottes Liebe immer wieder zum Maßstab zu nehmen, für das, was wir tun, für das, wohin wir wollen, für das, was wir bekennen und sagen.

Gemeinsam sind wir stark, gemeinsam können wir den Mut finden und machen wir uns auf den Weg. **Amen**

Lied: „Wenn Glaube bei uns einzieht ...“ im GL Nr. 847

Fürbitten

„Fürchte dich nicht!“, entgegnet Gott Jeremia, der sich zu jung fühlt, um seinen Auftrag zu erfüllen. „Fürchte dich nicht!“, sagt Gott auch uns, wenn wir den Herausforderungen unserer Zeit scheinbar ohnmächtig gegenüberstehen.

Zu ihm, unserem Mutmacher, kommen wir mit unseren Bitten:

1. Weite unseren Blick, damit wir die Menschen um uns herum wahrnehmen in ihrer Not und Bedrängnis.

Ruf: Gott, du unser Mutmacher ...

2. Gib allen Politikerinnen und Politikern ein Gespür dafür, wo es ihre Aufgabe ist, für andere einzutreten, und schenk ihnen den Mut, dies auch zu tun.

Ruf: Gott, du unser Mutmacher ...

3. Öffne unsere Herzen für die Menschen, die ausgegrenzt oder diskriminiert werden, damit auch sie einen Ort haben, an dem sie sich wohl fühlen.

Ruf: Gott, du unser Mutmacher ...

4. Wir bitten dich, Gott, sei denen nah, die um ihres Glaubens willen verfolgt oder lächerlich gemacht werden, und mach uns Mut, dazu nicht zu schweigen, sondern uns für sie einzusetzen.

Ruf: Gott, du unser Mutmacher ...

5. Egal wie steinig und steil unser Weg auch sein wird. Du gibst uns Mut ihn zu gehen.

Ruf: Gott, du unser Mutmacher ...

Gott, du stehst immer an unserer Seite. Du befreist uns von Angst und Furcht und schenkst uns neue Zuversicht. Für deine bestärkende Wegbegleitung danken wir dir.

Amen

Lied: „Wagt euch zu den Ufern ...“ – WGT 2014

Link: https://www.youtube.com/watch?v=B7KP_VjzgWI

Vater unser

Impulstext:

Mut ist,

eine eigene Meinung zu haben

NEIN zu sagen, wenn die ganze Gruppe sagt, komm mach es doch

sich gegen diejenigen zu stellen, die andere ausgrenzen

für die Schwachen in unserer Gesellschaft da zu sein

unbequem zu sein

und anderen nicht nach dem Mund zu reden.

...

Es gibt keine allgemein gültige Antwort dafür, was mutig ist.

Mut ist vielleicht die Fähigkeit, trotz Angst, Unsicherheit oder Gefahr eine Herausforderung anzunehmen und mutig zu handeln, oft um etwas zu erreichen, das einem wichtig ist, wie zum Beispiel für seine Werte einzustehen. Es bedeutet, die eigene Komfortzone zu verlassen und das Unbekannte zu umarmen.“

Segensbitte nach Josua 1,9

Geh deinen Weg mutig und stark,
fürchte dich nicht,
hab keine Angst,
denn der Herr, dein Gott ist mit dir,
wohin du auch gehst.
So segne dich auf deinem Weg
der mitgehende und mutmachende Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. **Amen**

Schlusslied und Auszug:

“We are marching in the light of god ...”

Link zu YouTube, Lieder der Völker mit Bea Nyga:

<https://www.youtube.com/watch?v=CEMGIhfi3Vw>

oder

Link zu YouTube:

https://www.youtube.com/watch?v=VXVk5c_VjMc

Auszug: Alle Beteiligten gehen singend und klatschend wieder zurück zur Gemeinde
/in den Kirchenraum.